

## Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde  
Staatsminister Siegfried Schneider  
Abg. Diana Stachowitz  
Abg. Martin Bachhuber  
Abg. Florian Streibl  
Abg. Ludwig Hartmann  
Abg. Dr. Franz Xaver Kirschner  
Abg. Dr. Martin Runge  
Abg. Prof. Dr. Georg Barfuß  
Abg. Eike Hallitzky  
Abg. Karl Freller

**Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde:** Ich rufe Tagesordnungspunkt 5 b auf:

### **Gesetzentwurf der Staatsregierung**

**über Gewährleistungen im Zusammenhang mit der Bewerbung und der Austragung der XXIII. Olympischen und der XII. Paralympischen Winterspiele 2018 (Olympiagesetz - OlympiaG) (Drs. 16/5873)**

**- Erste Lesung -**

Der Gesetzentwurf wird vonseiten der Staatsregierung begründet. Ich darf Herrn Staatsminister Schneider ans Mikrofon bitten.

**Staatsminister Siegfried Schneider (Staatskanzlei):** Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! In der vergangenen Woche haben partei- und fraktionsübergreifend alle staatlichen und kommunalen Gremien in großer Einigkeit einen Meilenstein auf dem Weg nach Olympia 2018 aufgestellt. Sowohl der Marktgemeinderat von Garmisch-Partenkirchen als auch der Münchner Stadtrat und die Bayerische Staatsregierung sagen Ja zu einem detaillierten Bewerbungskonzept für die Olympischen Winterspiele 2018 in Bayern. Als Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung für diese Olympiabewerbung möchte ich mich zunächst einmal ganz herzlich bei allen bedanken, die dazu beigetragen haben, dass dieses wichtige Zeichen erfolgt ist, dass die olympische Idee auch in Bayern Wirklichkeit werden kann und dass wir uns jetzt auf dem Weg dazu befinden, das zu realisieren, was der Mehrheit in diesem Hohen Hause ein wirkliches Anliegen ist: den Traum von Olympia 2018 in Bayern wahr werden zu lassen.

Auf dem Weg dorthin gab es eine Reihe von schwierigen Themen zu behandeln. Ich sage ganz bewusst, dass dabei auch Fehler gemacht worden sind. Letztendlich zählt aber das Ergebnis. Es zeigt sich wieder, dass in vielen Gesprächen Überzeugungsarbeit geleistet werden kann. Es ist gelungen, einvernehmlich im Dialog mit den Menschen vor Ort ein gutes, wettbewerbsfähiges Konzept zu erarbeiten, das Chancen für

unser Land und die Entwicklung Bayerns mit sich bringt und die Interessen der Menschen vor Ort bestmöglich wahrt.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, die Bayerische Staatsregierung ist davon überzeugt, dass wir mit der olympischen Bewerbung unserem Land große Chancen verschaffen können. Wir wollen 2018 freundliche, nachhaltige Spiele für die Menschen und für unsere Umwelt. Wir erwarten dabei auch einen kräftigen Modernisierungsschub für die Verkehrsinfrastruktur und den Tourismus. Wir rechnen mit positiven Impulsen für die Wirtschaft, für Baugewerbe, Handel und Handwerk weit über die Austragungsorte hinaus.

Wir behandeln heute in Erster Lesung den Entwurf der Bayerischen Staatsregierung zum Olympiagesetz. Wir legen auch Wert darauf, dass wir in großer Transparenz offenlegen, was auf uns zukommt und womit wir rechnen müssen; denn der Bayerische Landtag als Vertreter des bayerischen Volkes hat Anspruch darauf, dies zu wissen.

Wir versuchen, mit den wesentlichen Inhalten des Olympiagesetzes deutlich zu machen, welche Garantien die Bayerische Staatsregierung ausstellen wird, wenn wir das Bid Book abgeben, und welche haushaltswirksamen Auswirkungen auf den Freistaat Bayern zukommen werden. Meine lieben Kolleginnen und Kollegen, wenn München und Garmisch-Partenkirchen den Zuschlag bekämen, müssen wir zusagen, ein Drittel eines möglichen Defizits des Organisationskomitees zu übernehmen. Der Freistaat Bayern müsste ein Drittel übernehmen, der Bund ein Drittel und die Landeshauptstadt München ein Drittel für die Kommunen. München müsste also auch den Anteil von Garmisch-Partenkirchen und des Berchtesgadener Landes übernehmen.

Wir haben den Budgetentwurf mit externer Beratung und großer Sorgfalt aufgestellt. Wir gehen von einem ausgeglichenen Budget aus. Wir erwarten kein Defizit. Wir gehen davon aus, dass wir die Spiele mit den Haupteinnahmequellen des Organisationskomitees, mit den Ticketerlösen, den Mittelzuweisungen und den Sponsoring-Einnahmen durchführen können. Zur Sicherheit müssen wir die Defiziterklärung abgeben.

Zum Zweiten geht es um die anteilige Finanzierung der Investitionen bei den Wettkampfstätten, beim Olympischen Dorf in Garmisch-Partenkirchen und beim Medientendorf in München in Höhe von insgesamt 160 Millionen Euro. Hinzu kommt der Finanzierungsbeitrag in Höhe von 40 Millionen Euro für Projekte des Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzeptes. Mit diesen 18 Leitprojekten, darunter auch dem Zentrum für Nachhaltigkeit in Garmisch-Partenkirchen, wollen wir die klimaneutrale, flächenschonende Ausrichtung der Spiele unterstützen. Wir wollen 15 Millionen Euro für die Paralympics zur Verfügung stellen, damit auch diese Spiele durchgeführt werden können. Insgesamt benötigen wir 215 Millionen Euro, davon 100 Millionen Euro für das Medientendorf in München, welches anschließend für den Münchner Wohnungsmarkt genutzt wird. Damit wären die Rückflüsse gegeben. Für die Sicherheit bei der Rekultivierung und beim Rückbau von temporären Anlagen haben wir 10 Millionen Euro für die Grundstückseigentümer, für die Landwirte, vorgesehen. Sie sollen sicher sein, dass ihnen keine Nachteile durch die Olympischen Spiele ins Haus stehen. Ich denke, das Konzept ist gut vertretbar, und bitte um Zustimmung zu diesem Olympiagesetz.

(Beifall bei der CSU, der FDP und den Freien Wählern)

**Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde:** Bevor ich die Debatte eröffne, darf ich geschäftsleitend daran erinnern, dass die Tagesordnungspunkte 6 und 7 heute interfraktionell einvernehmlich von der Tagesordnung genommen und auf die nächste Sitzung geschoben werden. Als erster Rednerin darf ich nun Frau Kollegin Diana Stachowitz das Wort für die SPD-Fraktion erteilen.

**Diana Stachowitz (SPD):** Kolleginnen und Kollegen, Herr Präsident! Das ist ein großer Tag für uns: Wir können die Winterspiele 2018 für uns gewinnen. Wir können sie, und das sage ich ganz deutlich, für Bayern gewinnen, denn wir wollen nicht, dass nur die oberbayerische Region davon profitiert, sondern Gesamtbayern. Herr Staatsminister Schneider hat bereits dargelegt: Wir erwarten 1,2 Milliarden Euro aus privaten Geldern, die nach Bayern fließen werden. Wir haben findige Kollegen in unseren eigenen Reihen, damit wir auch andere Regionen für diese Winterspiele gewinnen. Es beste-

hen beispielsweise Verhandlungen mit dem Kulmbacher Bier. In Nürnberg wird die Diskussion geführt, ob ein Express gesendet wird. Mit dem Kreisjugendring gibt es Gespräche über ein Volunteering, also über Programme für Ehrenamtliche, die zu den Spielen kommen. Die Begeisterung für und der Nutzen von Olympia können also auf ganz Bayern ausstrahlen. Diese Winterspiele sind, das möchte ich hier noch einmal ganz deutlich sagen, ein Gewinn für ganz Bayern.

(Beifall bei der SPD und den Freien Wählern)

Sie könnten auch ein Gewinn für die Investitionen in Bayern sein. Die SPD-Fraktion wird darauf schauen, und das wollen wir auch einfordern, dass die Investitionen für die Großprojekte nicht als große Aufwendung für die Winterspiele gelten. Der Investitionsstau, den wir in Bayern haben, muss trotzdem aufgelöst werden. Die Winterspiele können nichts dafür, wenn über Jahrzehnte ein Investitionsstau aufgebaut wurde. Das kann man den Olympischen Spielen nicht entgegenhalten. Die Investitionen sind gut und richtig. Auch das Sankt-Florians-Prinzip lassen wir nicht zu. Der Artikel in der "Süddeutschen Zeitung" hat deutlich gemacht, dass in Oberbayern kein anderes Projekt mehr gemacht werden kann, wenn das Geld für den S-Bahn-Tunnel in München ausgegeben wird. Dieser Tunnel wäre aber so oder so gekommen; München hätte für den S-Bahn-Tunnel gekämpft. Das ist doch klar. Es geht deshalb darum, für Bayern mehr herauszuholen.

Die Investitionen für die Olympischen Winterspiele sind vernünftig und richtig, und sie sind auch ökologisch. Das möchte ich an dieser Stelle noch einmal deutlich machen. Die Projekte sind planungsreif, sie sind sowieso eingefordert worden. Eigentlich geht es nur um 400.000 Euro, die noch nicht verplant sind. Alle anderen Maßnahmen sind sowieso eingestellt. Die einzige Planung - und das möchte ich hier mit Blick auf die GRÜNEN sagen -, die noch nicht eingestellt war, betrifft den Ausbau des Schienenverkehrs, die Verkürzung des Schienentaktes von München nach Garmisch um 20 Minuten. Eine bessere Schienenanbindung ist nun aber wirklich nachhaltig und ökologisch, und das können wir auch in anderen Regionen sehr wohl gebrauchen.

(Beifall bei der SPD und den Freien Wählern - Harald Güller (SPD): Das sollten auch die GRÜNEN kapieren!)

Jetzt komme ich noch einmal zur Ökologie und zur Nachhaltigkeit. Für mich gehört beides zusammen. Wir werden für diese beiden Bereiche Investitionen in Höhe von 114 Millionen Euro haben. So viele Investitionen in diesem Bereich hätten wir sonst nie bekommen. Mit den Plus-Energie-Dörfern, mit der Nachnutzung der Stätten, mit der Doppelnutzung der vorhandenen Stätten ist das gegeben. Ich möchte auch noch einmal deutlich machen: An Flächen, die für die Olympischen Winterspiele ausgebaut werden müssen, benötigen wir lediglich eine Fläche, die kleiner ist als ein Fußballfeld. Alle anderen Flächen sind temporär. Wenn das nicht ökologisch und nachhaltig ist, dann weiß ich auch kein besseres Konzept.

(Beifall bei der SPD und den Freien Wählern)

Es sei denn, wir lehnen Olympische Spiele überhaupt ab. Wenn das die Haltung ist, ist das eine ganz andere, dann brauchen wir uns auch nicht in Kleinkrämerart darüber zu unterhalten, was jetzt besser oder schlechter ist.

Zur Arbeitswelt will ich nur noch sagen: Auch hier haben wir das Thema "Gute Arbeit". Wir werden die Fortbildung für die Hotel- und Gastronomiebranche haben, wir werden die Chance haben, sozialen Wohnungsbau in München zu verwirklichen. Das bedeutet für mich: Freundliche Winterspiele, die Chance für Bayern, vorne mit dabei zu sein. Ich kann allen nur raten: Machen Sie mit, tragen Sie es nach draußen! Wir brauchen die Winterspiele 2018, weil wir damit sportlich und wirtschaftlich wie auch touristisch nach vorn kommen. Das brauchen wir miteinander.

(Beifall bei der SPD und den Freien Wählern)

**Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde:** Vielen Dank, Frau Kollegin. - Für die CSU-Fraktion darf ich nun den Kollegen Martin Bachhuber nach vorn bitten.

(Zurufe von der CSU: Das Geburtstagskind! - Glückwunsch!)

**Martin Bachhuber (CSU):** Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren, Hohes Haus! Wenn dieses Hohe Haus heute das Olympia-Gesetz auf den parlamentarischen Weg bringt, dann werden damit nicht nur die Weichen für die Bewerbung um ein großes Sportereignis gestellt, in dessen Glanz sich viele Menschen sonnen können. Nein, ganz im Gegenteil: Mit der Verabschiedung des Olympia-Gesetzes beweist die Politik große Verantwortung für die Zukunft des gesamten Freistaats; denn wie die Olympischen Sommerspiele 1972 der Stadt München und ganz Bayern einen enormen wirtschaftlichen und touristischen Schub gaben, werden dies auch die Olympischen Winterspiele 2018 tun.

Der nun vorliegende Gesetzentwurf ist - das sage ich in aller Unbescheidenheit - ein großer Wurf. Wir alle wissen, dass gerade im Hinblick auf die Grundstücksfragen in Garmisch-Partenkirchen manches im Vorfeld hätte besser und geräuschloser ablaufen können. Eine frühzeitige Einbindung und ernsthafte Gespräche auf Augenhöhe mit den Grundstücksbesitzern durch die Bewerbungsgesellschaft hätten erfolgen müssen. Den Menschen dort ging es um den Erhalt ihrer Heimat, und manche despektierliche Äußerung aus München hat sicherlich nicht zur Lösung oder Annäherung beigetragen.

Als es eine Minute vor zwölf war, hat die Bayerische Staatsregierung bewiesen, dass sie ihrer Verantwortung für dieses bedeutende Projekt gerecht wird. Ganz besonders möchte ich hier Herrn Staatsminister Schneider erwähnen.

(Beifall bei der CSU)

Wir beide haben viele Nächte in Garmisch-Partenkirchen verbracht,

(Heiterkeit - Beifall bei der CSU)

um die verhärteten Fronten aufzuweichen, ein Klima des Vertrauens zu schaffen und letzten Endes mit den Grundstücksbesitzern eine Lösung zu finden und zu vereinbaren, die Eingang in das heute zur Debatte stehende Olympia-Gesetz gefunden hat.

(Zurufe von der CSU)

Die Politik hat dabei großes Verantwortungsbewusstsein und große Handlungsfähigkeit bewiesen. Das ist von entscheidender Bedeutung, weil wir auf diese Weise das Vertrauen der Menschen gewonnen haben.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, die Austragung der Olympischen Winterspiele 2018 und der sich daran anschließenden Paralympics ist eine einmalige Chance für ganz Bayern. Diese beiden Großveranstaltungen sind eine hervorragende Gelegenheit, um den Freistaat in seiner Gänze weltweit darzustellen.

Die Olympischen Winterspiele werden positive Impulse für Industriebranchen wie Bauwirtschaft, Handwerk, Handel und Dienstleistungen haben, die weit über die Austragungsorte hinausgehen. Nicht zuletzt der Tourismus, ein ganz wesentlicher Wirtschaftsfaktor für Bayern, wird einen Impuls erfahren, wie er sonst wohl nicht - oder zumindest nicht in diesem Zeitraum - realisiert werden könnte.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, lassen Sie mich auch noch deutlich anmerken: Wer heute immer noch daran zweifelt, dass Olympia 2018 die ersten wirklich "grünen" Spiele werden, der sollte sich einmal ganz genau das Sportstätten- und das Nachhaltigkeitskonzept unserer Bewerbung ansehen.

In diesem Nachhaltigkeitskonzept sind 18 Leitprojekte enthalten, die alle dazu beitragen, dass dies die ersten Olympischen Winterspiele sein werden, die klimaneutral ausgetragen werden. Ich möchte an dieser Stelle nur die "Grüne Flotte", die "Plus-Energie-Dörfer" oder das für Garmisch-Partenkirchen geplante Zentrum für Nachhaltigkeit nennen.

Ebenfalls im Sinne des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit ist es, dass nach den erfolgreichen Grundstücksverhandlungen die "grüne Lunge" von Garmisch-Partenkirchen erhalten bleibt. Auch dies ist ein eindrucksvoller Beweis dafür, wie verantwortungsvoll im Rahmen dieser Bewerbung mit Natur um Umwelt umgegangen wird.



Darüber hinaus ermöglichen die Winterspiele 2018 durch die umfassende Beteiligung des Bundes auch eine Reihe ganz wesentlicher Projekte der Verkehrsinfrastruktur, die ohne Olympiade nicht in diesem engen zeitlichen Rahmen verwirklicht werden könnten, und zwar in München: Ausbau Föhringer Ring und Tram 20/21; in Garmisch: Bau von Kramer- und Wanktunnel, Ortsumfahrung Oberau mit Autobahn-Lückenschluss, teilweise zweigleisiger Ausbau der Bahn München - Garmisch-Partenkirchen; in Berchtesgaden: Ausbau der A 8 und der Kreisstraße BGL 8. Mit diesen Maßnahmen werden die zum Teil unendlichen Staus dann der Vergangenheit angehören - ebenfalls ein großer Beitrag zum Schutz von Mensch und Natur.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, das Olympia-Gesetz soll auch eine symbolische Einladung an alle Menschen in der ganzen Welt sein, an die Sportlerinnen und Sportler, aber besonders an Menschen mit Behinderung, und an die Jugend in der Welt. Ich bin überzeugt, wenn München 2018 den Zuschlag erhält, folgt dem Sommermärchen 2006 ein Wintermärchen 2018 mit großen und nachhaltigen Auswirkungen für ganz Bayern.

Sprechen Sie mit uns diese Einladung in die Welt hinaus aus. Ich bitte um Zustimmung zu diesem Gesetz.

(Beifall bei der CSU und der FDP - Zurufe von der CSU: Sehr gut!)

**Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde:** Vielen Dank, Herr Kollege. Ich darf Sie bitten, noch für einige Sekunden in unserem Sichtfeld zu verweilen, weil ich es nicht versäumen möchte, Ihnen ganz herzlich zum Geburtstag zu gratulieren. Es freut uns außerordentlich, dass Sie Ihren Ehrentag mit uns verbringen, und wir wünschen Ihnen alles Gute für das kommende Lebensjahr.

(Lebhafter allgemeiner Beifall)

Bevor wir in der Debatte fortfahren, darf ich Ihnen jetzt das Ergebnis der beiden namentlichen Abstimmungen mitteilen, zuerst zum Dringlichkeitsantrag der Abgeordne-

ten Bause, Mütze, Gote und Fraktion der GRÜNEN betreffend "Karten auf den Tisch, Frau Staatsministerin Haderthauer: Konzept für die Erstaufnahme von Flüchtlingen in Bayern vorlegen", Drucksache 16/5913: Mit Ja haben gestimmt 60 Abgeordnete, mit Nein haben gestimmt 85 Abgeordnete; Stimmenthaltungen gab es drei. Damit ist der Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 2)

Nun gebe ich das Ergebnis der namentlichen Abstimmung zum nachgezogenen Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Aiwanger, Schweiger, Dr. Fahn und Fraktion der Freien Wähler betreffend "Erarbeitung eines Gesamtkonzepts und Entschärfung der aktuellen Flüchtlingssituation durch flexible Lösungen", ich erinnere: ohne den Absatz 4, auf der Drucksache 16/5924, bekannt. Mit Ja haben gestimmt 64 Abgeordnete, mit Nein haben gestimmt 84 Abgeordnete; es gab keine Stimmenthaltungen. Damit ist auch dieser Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 3)

Ich darf nun in der Debatte fortfahren mit dem Redner Florian Streibl für die Fraktion der Freien Wähler. Bitte schön.

**Florian Streibl (FW):** Sehr geehrter Herr Präsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Vor gut einem Jahr haben wir hier einen Unterstützungsantrag für die Olympischen Winterspiele 2018 mit großer Mehrheit verabschiedet. Jetzt liegt das Gesetz, das Olympia-Gesetz, vor. Ich muss jetzt hier sagen: Als einziger Abgeordneter aus dem Landkreis Garmisch-Partenkirchen bin ich vorbehaltlos für dieses Gesetz und möchte dieses auch hier deutlich unterstützen,

(Beifall bei den Freien Wählern und Abgeordneten der SPD)

denn ich denke, durch dieses Gesetz können wir endlich einen Schlusspunkt unter die unzähligen Debatten der letzten Wochen und Monate setzen.

(Zuruf von den GRÜNEN)

Pierre de Coubertin, der Wiederbegründer der neuen Olympischen Spiele wollte eine Bewegung, etwas Neues für die Jugend schaffen, und um die Zukunft der Jugend geht es auch bei dieser Bewerbung 2018, nämlich um die Jugend unserer Region, die Jugend von Deutschland. Hier müssen wir ansetzen. Der Sport als Bruder der Arbeit ist etwas, was dem Menschen immanent ist. Etwas Unwiderstehliches zieht den Menschen immer wieder zum Sport. Die Olympischen Spiele sind dem Menschen als kulturellem Wesen immanent. Der Sport vermittelt Werte wie Fair Play, Partnerschaft, Unversehrtheit des Gegners, Chancengleichheit. Er bringt uns da etwas weiter. Von daher sollten wir die olympischen Winterspiele unterstützen.

Leider war es so, dass sich die Staatsregierung erst nach längerem Zögern entschlossen hat, die Bewerbung aktiv zu unterstützen. Gott sei Dank ist es zu einem positiven Miteinander gekommen. Die anfänglichen Kommunikationsfehler wurden ausgeräumt. Gerade bezüglich des Verhältnisses zu den Landwirten wurde ein sehr guter Vertrag zwischen dem Bauernverband und dem Wirtschaftsministerium ausgearbeitet. Man muss hierbei immer auch an die Menschen denken. Man muss sie mitnehmen und mit ihnen zuerst einmal reden.

(Beifall bei den Freien Wählern)

Olympische Winterspiele bringen auch eine internationale Aufmerksamkeit. Sie sind gerade für uns in Bayern als Tourismusregion absolut positiv zu bewerten.

Der olympische Sport kann mehr erreichen, als es der Politik oft möglich ist. Wir müssen einmal schauen, was die Fußballweltmeisterschaft 2006 für ein positives Bild von Deutschland in die Welt gesandt hat. Und man muss sehen, was bei der Fußballweltmeisterschaft dieses Jahres geschehen ist. In Israel hat man unserer Nationalelf zugejubelt. Das sind Dinge, die keine Politik schaffen kann. Die schafft nur der Sport.

So etwas können wir auch bei uns in Bayern schaffen. Darauf können wir stolz sein. Ich fände es einfach ungemein gut und schön, wenn Olympische Winterspiele zu uns nach Bayern kämen. Wir könnten die perfekten Gastgeber für die Welt sein, die hierher kommt und sich bei uns zum friedlichen Wettkampf versammelt. Das ist etwas ungemein Schönes. Darauf wäre ich stolz.

Wir sollten heute sagen: Wir wollen diese Olympischen Spiele. Ich bekenne für mich: Ich will die Olympischen Spiele 2018 bei uns in Bayern haben.

(Beifall bei den Freien Wählern, der CSU, der SPD und der FDP)

Leider gab und gibt es dieses einmütige Bekenntnis nicht immer. Leider ist dies im Landkreis Garmisch-Partenkirchen zu einer Politikposse verkommen. Die Bodentruppen an den Stammtischen legen das Feuer, sodass das Löschflugzeug aus München kommen muss, um Frieden zu schaffen. Diese Verhältnisse sind fast etwas schade. Es gibt zwar ein gutes Löschflugzeug, aber es ist leider nicht gut genug. Denn in der Gemeinderatssitzung in Garmisch-Partenkirchen hat die CSU nicht geschlossen gestimmt. Geschlossen gestimmt haben die Freien Wähler, nämlich für Olympia. Da sind wir also etwas weiter.

Leider muss man sagen: Auch bei der SPD gibt es Irrlichter in Werdenfels. Da muss man vorsichtig sein.

Aber bei den GRÜNEN verstehe ich vieles nicht mehr. Da scheint eher eine fundamentale Ablehnung vorhanden zu sein. Herr Kollege Hartmann, Sie ziehen durch Werdenfels gleichsam wie ein Wanderprediger und versuchen massiv, Ängste zu schüren. Das ist Ihrer Partei eigentlich unwürdig.

Werdenfels ist keine romantische Kulisse mit Naherholungswert, sondern ein Lebensraum. Dort leben und arbeiten Menschen. Sie müssen unterstützt werden. Diese Unterstützung hoffe ich durch die Olympischen Winterspiele zu bekommen.

(Beifall bei den Freien Wählern, der CSU, der SPD und der FDP)

**Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde:** Für die Fraktion der GRÜNEN darf ich nun Ludwig Hartmann ans Mikrofon bitten.

**Ludwig Hartmann (GRÜNE):** Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Heute steht auf der Tagesordnung das Olympiagesetz, nicht eine Generaldebatte über Olympia. Ich finde es erstaunlich, dass ein so weitreichendes Gesetz hier kaum diskutiert wird, sondern dass man eine grundlegende Debatte über die Bewerbung führt.

In dem vorliegenden Olympiagesetz ist einmal die Verpflichtung enthalten, dass der Freistaat Bayern für ein Drittel eines möglichen Fehlbetrages der Durchführung der Olympischen Winterspiele aufkommt.

(Unruhe)

- Es heißt, der Freistaat Bayern deckt einen möglichen Fehlbetrag in unbegrenzter Höhe. Das steht am Anfang des Gesetzentwurfs. Das heißt, wenn bei der Durchführung der Spiele auf das OCOG-Budget unerwartete Kosten zukommen sollten, dann gilt das, was da steht, dass nämlich - da werden Sie mir doch recht geben - der Freistaat Bayern zur Zahlung verpflichtet ist. Wenn das Defizit eintritt, wird Bayern also zahlen. Diese Hoffnung ist aber unbegrenzt festgelegt. Ein Drittel von "unbegrenzt" ist aber auch unbegrenzt. Das heißt, der Freistaat Bayern haftet unbegrenzt, wenn etwas schiefgeht. Das muss man deutlich sagen. Das steht so in dem Gesetzentwurf.

Ich nenne einen weiteren entscheidenden Punkt. Die bayerische Haushaltsordnung wird an einer Stelle außer Kraft gesetzt. Denn die Haushaltsordnung schreibt vor, dass für den Fall einer Haftung eine Summe anzugeben ist. Selbst bezogen auf das Milliardenendesaster bei der Landesbank mussten wir da keine Änderung vornehmen. Da sind wir mit einer Summe zurechtgekommen.

Es heißt immer, das Risiko sei so gering, dass nicht mit einem Defizit zu rechnen sei. Aber warum muss dann eine unbegrenzte Haftung übernommen werden?

Man muss einmal in die Kostenschätzung für das OCOG-Budget schauen. Man geht insgesamt von 1,3 Milliarden Euro aus. Circa 247 Millionen Euro kosten allein die temporären Anlagen, die man bauen wird.

Übrigens sind durch die "Lösung" seitens der Staatsregierung die Spiele eher teurer als kostengünstiger geworden. Man baut mehr temporäre Anlagen. In Garmisch hat man gegenüber den Landwirten nachgegeben. Man hat die Fläche reduziert. Man hat die Medienleute nach Murnau ausgelagert. Damit hat man also den Landwirten definitiv nachgegeben.

Interessant ist auch das Thema Sicherheitskosten. In den Münchener Unterlagen spricht man von 31,8 Millionen Euro Sicherheitskosten im OCOG-Budget. Da müssen wir einmal nach Vancouver schauen. Da hatte bereits die Kostenschätzung 117 Millionen Euro ausgewiesen. Im März 2009 wurde in einem Zwischenbericht von 530 Millionen Euro gesprochen. Jetzt gibt es eine Abrechnung, die bei 700 Millionen Euro liegen soll. Aber Bayern kommt angeblich mit 31,8 Millionen Euro aus.

Dann kommt aber das Argument mit den Sicherheitskosten durch die Polizei. Diese Kosten fallen überall an. Im Olympiagesetz verpflichtet sich der Freistaat, diese Leistungen kostenlos zur Verfügung zu stellen. Wenn wir Polizisten aus anderen Bundesländern anfordern - die werden wir benötigen -, wird Bayern dies bezahlen müssen. Aber wenn die Spiele wirklich eine internationale und nationale Aufgabe sind, dann frage ich: Warum ist man nicht zur Kanzlerin gelaufen, um ihr zu sagen, dass wir eine Beteiligung des Bundes haben möchten? - Bayern wird bei den Sicherheitskosten alleine zahlen.

Ich bin überzeugt, dass wir mit dem in Aussicht genommenen Kostenrahmen nicht auskommen werden. Die Einnahmen im OCOG-Budget wurden wahnsinnig positiv gerechnet. Ich nenne ein Beispiel: 35 % der Einnahmen sollen das lokale und nationale Sponsoring ausmachen. Das sind 436,6 Millionen Euro. Damit ist nicht das Top-Sponsoring gemeint, sondern das nationale und lokale Sponsoring.

Zum Vergleich greife ich auf die Spiele 2002 in Salt Lake City zurück. Amerika ist für seine Sponsoringkultur bekannt, die ganz anders ist als in Deutschland. Das ist definitiv so. Dort hatte man Einnahmen von 494 Millionen Dollar. Das ist weniger, als Bayern die Einnahmen schätzt.

In Turin hatte man Einnahmen von 348 Millionen Dollar.

(Zuruf von den Freien Wählern: Das sind doch nicht die ersten Olympischen Spiele, die wir machen!)

- Nach dem Plan sollen es aber die ersten Spiele in Europa werden, die mit einer schwarzen Null ausgehen. Jedoch wird das nicht funktionieren. Ein Blick nach Turin zeigt, dass es bei der Abrechnung eine schwarze Null gegeben hat. Denn vorher ist ein Staatszuschuss geflossen. Das waren bei Turin 20 %. Selbst Südkorea verhält sich ehrlich. Dort hat man bereits in das Mini-Bid-Book hineingeschrieben, dass der Staat einen Zuschuss von knapp 150 Millionen Dollar geben wird. Das ist ehrlich. Was Bayern betrifft, wurde geschrieben, dass es sonstige Einnahmen von ca. 140 Millionen Euro geben wird. Woher soll das Geld denn kommen?

Auch der Verkauf der Fernsehrechte wird mit der theoretisch möglichen Höchstsumme ausgewiesen. Das IOC hat bekannt gegeben, dass 2018 durch das Fernsehen Einnahmen von höchstens 440 Millionen US-Dollar zu erwarten sind. Bei einem Wechselkurs von 1,17 Dollar bedeutet das 318 Millionen Euro Einnahmen. Das ist die theoretisch mögliche Höchstsumme. Damit rechnet man.

Aber es ist ganz klar: Mit den Kosten wird man nicht zurechtkommen. Für die Finanzierung wird ein reiner Blankoscheck ausgestellt. Wenn es schiefgeht, muss der Steuerzahler aufkommen, und zwar in gewaltigem Maße der bayerische Steuerzahler. Aber das darf nicht sein!

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde:** Herr Kollege, bitte verbleiben Sie noch am Redepult, da sich Herr Kollege Kirschner für eine Zwischenbemerkung gemeldet hat. Bitte schön, erst mal Herr Kirschner.

**Dr. Franz Xaver Kirschner (FDP):** Herr Kollege Hartmann, haben Sie bei all den Zahlen, die Sie jetzt aufgetischt haben, schon einmal darüber nachgedacht, dass so etwas für den bayerischen Staat eine Investition in die Zukunft sein kann? Werten Sie so etwas überhaupt nicht?

**Ludwig Hartmann (GRÜNE):** Da müssen Sie die Debatte ehrlich führen. Sie sind bereit, die Spiele zu holen und dafür Steuergelder einzusetzen. Dann sagen Sie das offen. Südkorea sagt es doch auch ganz offen, ganz deutlich, zu welcher Summe. Dann muss man auch sagen, dass es ein gewaltiges Risiko ist. Aber dass die Durchführung plus/minus Null ausgeht - in Amerika gibt es kein einziges Beispiel, wo man das geschafft hat -, das hat sonst keiner geschafft. Das heißt definitiv, das kostet den Steuerzahler gewaltig viel Geld. Die Frage des Mehrwertes diskutiere ich mit Ihnen gerne, aber heute geht es um das Gesetz, in dem der Freistaat eine unbegrenzte Bürgschaft abgibt. Um das geht es heute. Und: Ist es Ihnen das wert, für eine Wirtschaftsförderung oder um eine Bank zu retten, eine unbegrenzte Bürgschaft abzugeben? Ist es Ihnen das wert? Über das Thema Mehrwert diskutieren wir im Ausschuss gerne ausführlich. Das ist hier die Frage. Auch darüber, was uns diese Spiele bringen, diskutieren wir gerne. Dazu bin ich gerne bereit.

(Zurufe von der SPD)

**Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde:** Herr Kollege, Herr Kollege Dr. Runge möchte Ihnen ebenfalls zu zwei Minuten Redezeit verhelfen. Bitte schön, zu einer Zwischenbemerkung.

**Dr. Martin Runge (GRÜNE):** Geschätzter Herr Kollege Hartmann, teilen Sie erstens meine Einschätzung, dass es sich bei den von Ihnen vorgetragenen Zahlen um die gleiche Geschichte wie bei den massiv geschönten Zahlen zum famosen Kongress



"Visions of Football" handelt, wobei von den gut 1.000 von der Staatsregierung angekündigten voll zahlenden Besuchern ganze sieben gekommen sind? 1.000 wurden also angekündigt, sieben waren es.

Teilen Sie zweitens die Einschätzung, dass das, was von einigen Rednern verkündet worden ist, wonach man für Bayern zusätzliche Mittel freischaufeln müsse, damit der Rest Bayerns nicht darunter leide, dass so viel Geld in die Infrastruktur fließt und sie nichts bekommen würden, eine sehr fatale Einschätzung ist? Wir haben vorhin bei der Erklärung zur Wirtschaftspolitik gehört, Bayern sei besser, Bayern sei reicher als alle anderen. Und dann soll die Republik für Bayern wieder besonders viel Geld hergeben. Wie bewerten Sie denn diese Geschichte?

**Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde:** Herr Kollege Hartmann.

**Ludwig Hartmann (GRÜNE):** Das Erste kann man direkt bejahen. Wer sich die Kostenschätzung und den erwarteten Ticketverkauf anschaut, stellt fest, Bayern liegt mit den Einnahmen wieder ganz vorne. Im Vergleich zu Turin erwartet man mehr als das Doppelte der Einnahmen von 2002.

Was die Verkehrsprojekte angeht, ist es ganz klar: Bis auf die Ortsumfahrung Oberau ist im vordringlichen Bedarf im Bundesverkehrswegeplan nichts enthalten. Das ist Fakt. So sehr ich in Garmisch einigen die Umgehungsstraßen gönne, es wird aber heißen, andere Landkreise müssen auf ihre Straßen verzichten. Das wird so sein. Es wird anders nicht zu finanzieren sein.

(Florian Streibl (FW): Soll das jetzt eine Neiddebatte sein? - Harald Güller (SPD): Sie wollen doch auf Straßen sowieso verzichten!)

- Nein, keine Neiddebatte. Verantwortungsvolle Verkehrspolitik zeichnet sich dadurch aus, dass ich denjenigen, der den dringendsten Bedarf hat, zuerst den Zuschlag erteile - und nicht nach einem Ereignis, das 18 Tage dauert, meine Verkehrspolitik ausrichte. Das ist eine katastrophale Entscheidung, die hier getroffen wird.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde:** Weitere Anzeigen für eine Zwischenbemerkung liegen mir nicht vor. Damit darf ich nun zum letzten Redner der Debatte kommen: für die FDP-Fraktion Professor Dr. Georg Barfuß. Bitte schön.

**Prof. Dr. Georg Barfuß (FDP):** Herr Präsident, Herr Staatsminister Schneider, meine geschätzten Kolleginnen und Kollegen! Viele von uns haben hier drinnen immer schon von einer Vierer-Koalition geträumt. Olympia macht es möglich, wir haben eine Vierer-Koalition. Deswegen freue ich mich ganz herzlich.

(Zuruf von der SPD)

- Nicht übertreiben. Wir haben die Kollegen der CSU, der Sozialdemokraten, der Freien Wähler und der FDP, und das ist eine Vierer-Koalition. Wie würde Herr Wowereit sagen? "Und das ist auch gut so."

Es wäre doch wirklich dekadent, wenn eines der reichsten Länder dieser Erde nimmer in der Lage oder bereit wäre, für die Jugend der Welt - wenn Sie gestatten, also ein bisserl über Garmisch hinaus - Spiele auszurichten. Ja, wo sama denn?

(Beifall bei der FDP und den Freien Wählern)

Ich sage, es ist schon eine Ehre, dass wir zu diesem Thema reden dürfen, genauso wie es eine Ehre ist, die Fackel zu tragen. Wir müssen mal wieder auf solche Werte zurückkommen. Es ist nicht alles nur ein Pausensnack oder irgendein Fitmacher, sondern es sind Werte, sodass ein Land stolz ist, so etwas zu haben. Wir waren mit dem Finanzausschuss in Vancouver. Zur Beruhigung sage ich den Kollegen von den GRÜNEN: Erstens geht ein großes Lob an die Kollegen Mütze und Hallitzky, die uns in ganz großer Ernsthaftigkeit mit sachlich sehr fundierten Fragen unterstützt haben. Ich kann mir vorstellen, dass sie, wenn sie nachts am Einschlafen sind, vielleicht fragen: Lieber Gott, wieso können meine GRÜNEN da nicht auch mitmachen? Den Eindruck hatte ich sogar drüben in Amerika.

(Allgemeine Heiterkeit)

Und wer vielleicht, weil er selber sportlich nicht ganz so gut drauf ist, sagt, na ja, die Sportler, was macht man nicht alles für die - spätestens dann, wenn wir die Paralympics ausrichten, muss man sich doch einmal überlegen, dass da nicht wir die Gebenden, sondern die Nehmenden sind. Das meine ich wieder sehr ernsthaft. Da sehen wir, was diese Menschen, die eine Behinderung unter anderem von Geburt an haben, leisten. Wenn das eines Sozialstaates unwürdig ist, dann verstehe ich von der Welt überhaupt nichts.

(Barbara Stamm (CSU): Bravo! - Karl Freller (CSU): Hervorragend! - Beifall bei der FDP, der CSU und den Freien Wählern)

Das Nächste ist: So wie die Sportler und die Funktionäre einen olympischen Eid ablegen, lieber Staatsminister, sollten auch wir Politiker einen Eid ablegen, dass wir zu den Akteuren, die da mitmachen, fair sind. Dass wir auch fair zu den Grundstücksbesitzern sind, fair zu den Gemeinden, fair zu den Landwirten, also zu allen Beteiligten, dass wir das, was wir vorher zusagen, hinterher auch halten. Dann ist es etwas, das den olympischen Geist atmet, dass wir verlässlich sind und dass wir uns daran halten. Das Stichwort Partnerschaft ist hier der Schlüssel zum Erfolg.

Herr Kollege Hartmann, zur Sicherheit: 1972 habe ich in München gewohnt. Ich habe mich über die damaligen Sommerspiele riesig gefreut. Kein Mensch wird dem Dr. Vogel sagen, dass er durch die Spiele für die Stadt München und Bayern nicht Großartiges bewirkt hat.

(Beifall bei der FDP und der SPD)

Als dann dieses Massaker passiert ist, habe ich vor Trauer geheult, erstens, um die toten Israelis, aber auch aus Wut, dass so etwas passiert. Ich sage Ihnen jetzt in vollem Ernst: Wenn es 25 oder 30 Millionen kostet, die Sicherheit für dieses Land und für

diese Menschen zu garantieren, dann pfeife ich drauf, ob das 30 oder 25 Millionen sind.

(Zurufe von den GRÜNEN)

- Ach komm, hört doch auf! 25 Millionen und nicht mehr! Die Polizeibeamten und Soldaten sind ohnehin da.

(Christine Kamm (GRÜNE): Die sind nicht ohnehin da!)

Da brauchen wir nicht zu lachen. Wir stellen da keine neuen ein. Was vielleicht an Geld dazukommt, liebe Frau Stamm, sind die Kräfte, die wir aus anderen Bundesländern holen. Also mit anderen Worten: Diese Sicherheit ist es mir wert. Und was sagte Avery Brundage, als es wieder weiterging: "The show must go on". Ich habe das noch gut in Erinnerung; ich war da draußen im Olympiastadion. Und so ist es auch: The show must go on. Nach Vancouver, Kanada, nach Sotschi 2014 in Russland: The show must go on, und diesmal in München, in Garmisch-Partenkirchen und in Schönaun am Königssee.

Lassen Sie uns gemeinsam gute Gastgeber sein für die Jugend der Welt. Wir alle - die Vierer-Koalition: die Liberalen, die Christsozialen, die Sozialdemokraten und die Freien Wähler - freuen uns darauf und stehen voll hinter München.

Herr Staatsminister, ich wünsche Ihnen und der Staatsregierung eine glückliche Hand und danke für Ihre Arbeit.

(Beifall bei der FDP, der SPD, den Freien Wählern und Abgeordneten der CSU)

**Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde:** Herr Kollege, verweilen Sie noch, denn es liegen mir noch zwei Anfragen für Zwischenbemerkungen vor. Für die erste Zwischenbemerkung darf ich Herrn Kollegen Hallitzky von den GRÜNEN aufrufen.

**Eike Hallitzky (GRÜNE):** Lieber Herr Kollege Barfuß, Sie haben natürlich völlig recht, dass wir uns in Vancouver mit großer Ernsthaftigkeit an den Gesprächen beteiligt

haben. Deshalb kommen wir auch zu dem Ergebnis, dass man Olympia nicht um jeden Preis machen kann. Das ist unser Ergebnis. Ich kann es Ihnen anhand zweier Beispiele nochmals kurz skizzieren: Vancouver war Boomtown, genauso wie München. Vancouver hat berechnet, dass der Bau des Olympischen Dorfes Null/Null ausgeht, sitzt aber jetzt auf Kosten in Höhe von rund einer Milliarde Dollar, die die Stadt Vancouver City draufgezahlt hat. Bei den Sicherheitskosten hatte Vancouver etwa 200 Millionen Dollar angenommen. Das sind also in etwa die Zahlen, die Herr Kollege Hartmann eben in Euro genannt hat. Diese Kosten sind auf 900 Millionen Euro Dollar oder 700 Millionen Euro gestiegen, auch das ist Fakt. Das ist nicht alleine nine-eleven gewesen, sondern man musste feststellen, dass die auch in Vancouver angenommen Sowieso-Kosten gar nicht sowieso waren, sondern dass die Kosten tatsächlich dazukamen.

Ein dritter Aspekt ist die Verdrängung der Verkehrsprojekte, die von Ihnen locker weggesteckt werden. Es ist doch Fakt, dass andere prioritäre Projekte darunter leiden, wenn Sachen, die nicht prioritär sind, gebaut werden. Das müssen Sie auch einsehen, wenn Sie mit dieser Olympia-Bewerbung durchs Land ziehen. Ganz abgesehen davon verwundert es mich schon, wie unter solchen Deckmänteln von nationalem Pathos und Ethos sehr locker Geld ausgegeben wird, das für soziale Maßnahmen nicht da ist.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Herr Kollege Barfuß, Olympia ist "geil", aber es ist nicht um jeden Preis durchzuführen.

**Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde:** Herr Kollege Barfuß, bitte.

**Prof. Dr. Georg Barfuß (FDP):** Den zuletzt verwendeten Begriff will ich nicht unbedingt verwenden. Es ist eine Ehre für Deutschland, wenn wir die Spiele ausrichten dürfen. Das kann uns auch ein bisserl was kosten. Wir haben in den USA bzw. - ich korrigiere mich - in Kanada gelernt, dass das Zehnfache dessen an Einnahmen erzielt wurde, was man ursprünglich erwartet hatte. Ich denke, selbst wenn noch ein Delta

bliebe - Herr Dr. Kirschner hat darauf hingewiesen -, so wird der volkswirtschaftliche Multiplikatoreffekt, der sich daraus ergibt, das locker wieder einspielen.

Ich bleibe dabei, dass der sozialdemokratische Oberbürgermeister von München seinerzeit mit seinem Stadtrat München mit dem Hebel Olympische Spiele entscheidend nach vorne gebracht hat. Dann muss es auch gestattet sein, so etwas zu wiederholen. Denken Sie an unsere Firmen. Wir sind nahezu Second-Weltmeister im exportieren. Das wird weltweit mit Aufmerksamkeit verfolgt.

Lieber Eike, ich bleibe dabei: Ich lasse mir die Freude an den Olympischen Spielen nicht nehmen, selbst wenn es ein bisschen etwas kostet. Wir haben schon für manchen Blödsinn mehr ausgegeben.

(Beifall bei Abgeordneten der FDP - Zuruf von der SPD: Das stimmt!)

**Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde:** Vielen Dank, Herr Kollege.

Für eine weitere Zwischenbemerkung erteile ich Kollegen Freller für die CSU das Wort.

**Karl Freller (CSU):** Herr Abgeordneter, können Sie bestätigen, dass die Bundesvorsitzende der GRÜNEN, Frau Roth, und dass die GRÜNEN im Münchner Stadtrat für die Bewerbung sind?

(Ludwig Hartmann (GRÜNE): Das können wir auch bestätigen!)

Können Sie diese Widersprüchlichkeit bei den GRÜNEN vielleicht auch analysieren?

**Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde:** Herr Kollege Barfuß, bitte.

**Prof. Dr. Georg Barfuß (FDP):** Ich habe nur gelesen, dass sie gesagt hat, die GRÜNEN seien eine "sportnarrische" Fraktion.

(Zuruf von den Freien Wählern: Ohne "sport-!")

Wenn sie das so gesagt hat, hat sie da recht. Aber vielleicht hat sie ja nicht unsere Fraktion hier gemeint. Ich weiß auch nicht, ob Sie sich einig sind oder ob das nur nach außen ist. Außerdem ist Frau Claudia Roth eine Schwäbin, und ich glaube, wenn eine sparsame Schwäbin zustimmt, dann könnt ihr auch zustimmen. Herzlichen Dank.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD, der Freien Wähler und des Abgeordneten Tobias Thalhammer (FDP))

**Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde:** Vielen herzlichen Dank, Herr Kollege. Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor.

Damit ist die Aussprache geschlossen.

Ich schlage vor, den Gesetzentwurf an den Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen als dem federführenden Ausschuss zu überweisen. Besteht damit Einverständnis? - Das ist der Fall. Dann ist auch so beschlossen.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen mit Ihnen am 19. Oktober zur nächsten Sitzung, wünsche Ihnen einen guten Nachhauseweg und schließe die Sitzung.

(Schluss: 18.42 Uhr)